Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 2 (1912)

Heft: 30

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dem blutgetränkten Hügel von Villmergen am späten Morgen zur zweiten Schlacht bei diesem Dorf. Der bernische linke Flügel griff nach erfolgloser Kanonade den feindlichen rechten an und trieb ihn nach heftigem Kampf hinter sich in die hochangeschwollene Bünz; die Infanterie mit ihren Bajonetten, die Artillerie mit Ricochet-Schüssen und die Kavallerie durch ihre Attacken vereinten sich hier zum Gelingen des Angriffs, Generalleutnant Jean de Sacconay zeichnete sich durch persönliche Tapferkeit aus. Der feindliche linke Flügel aber, der zu weit auf die Höhen gegen Lenzburg zu geraten war, hatte sich unterdessen zum Ansturm auf das bernische Heer im Zentrum und am rechten Flügel entschlossen und hinter Villmergen bei Dintikon wütend angegriffen. Die Gunst der Stellung vermochte, daß die Berner nur langsam dem weit überlegenen Feind weichen mußten und endlich zum Stehen gebracht, in einem einzigen Anlauf die langsam nachrückenden Katholiken überrennen konnten. Der erste Teil der Schlacht hatte auf der Ostseite des Feldes um Mittag sein Ende genommen und der zweite auf der westlichen Hälfte kurz nachher begonnen; der entscheidende Surm auf Dintikon und Villmergen fand am späten Nachmittag statt und führte zum endlichen blutigen Sieg. Nicht weniger als 206 Tote und 401 Verwundete kostete er die Sieger, über 3000 Tote und 552 Gefangene die Besiegten, sowie noch 7 Geschütze, 5 Munitionswagen, 8 Fahnen und die beiden Heerhörner.

Von der Wucht dieses Schlages gebrochen, traten bald nachher die katholischen Orte alle dem ersten Aarauer Frieden bei, während unterdessen die Berner ins luzernische Münstertal, die Zürcher in die March eingerückt waren. Am 11. August konnte der zweite Vertrag zu Aarau besiegelt werden.

Dieser vierte Landfriede schließt die ältern Religionskriege endgültig ab. Zürich und Bern erhielten den alleinigen Besitz von Baden und (mit Glarus) die untern Freien Aemter, Bern wurde aller gemeinen Vogteien teilhaftig und auf der Tagsatzung sollten Religionsgeschäfte nicht mehr abgemehrt, sondern durch freundliches Abkommen geregelt werden; endlich erhielten die Reformierten die langersehnte Gleichberechtigung mit den Katholischen in allen gemeinen Vogteien.

Die Freude war namentlich in Bern groß. Die Offiziere erhielten Ehrenmedaillen, das ganze Heer einen Extrawochensold; und fortan sollte des Jakobstags als Feiertag mit Freudenfeuern gedacht werden. Die besonders verdienten Offiziere wurden noch besonders belohnt: Generalleutnant Sacconay mit dem Burgerrecht; Hauptmann Fankhauser mit dem noch erhaltenen Becher, worauf steht: „Fankhauser! vor dein treu erzeigte Tapferkeit ehrt dich mit disem Gschirr dein hohe Oberkeit"; Oberst Monnier mit dem ewigen Einwohnerrecht und einer Gratifikation von 3000 Pfund; Major Davel mit der Landmajorstelle. Die Bilder der vier Generale Tscharner, Frisching, Sacconay und Manuel wurden 1714 feierlich in der Stadtbibliothek aufgehängt. —

Bis vor wenigen Jahren feierte man den Jakobstag, dessen Bedeutung allerdings längst vergessen war. Heute aber brennen glücklicherweise die Höhenfeuer nicht mehr zum Andenken an einen Bruderkampf, sondern zum Gedächtnis des ersten Bundes der Eidgenossen.

Berner Wochenchronik

Zum Unglück am Aletschhorn.

Das Aletschhorn, an dessen felsigen und eisigen Hängen ein grausiger Tod auf den weit über die Grenzen seines Bernerlandes hinaus bekannten Dr. Andreas Fischer, Oberrealschullehrer in Basel, wartete, zeigen wir hier in der Abbildung unsern Lesern und zwar hauptsächlich als Ergänzung zu den ausführlichen Mitteilungen in der bernischen Tagespresse. Das Unglück geschah beim Abstieg vom Aletschhorn nach der Oberaletschhütte. Die Stelle, an der die aus den HH. Dr. Andreas Fischer, Dr. Ernst Jenny und Bergführer Ulrich Almer bestehende Kolonie ihr nächtliches Schneebiwak hielt, ist eigens mit einem Kreuz vermerkt.

Dr. Fischer ist von Meiringen gebürtig und auch in Bern kein Unbekannter. Was das Unglück besonders tragisch gestaltet, ist, daß der Verstorbene der Dritte seiner Familie ist, der die Liebe zu den Bergen mit dem Tode bezahlen muß. Sofern es uns möglich gemacht wird, werden wir in einer der nächsten Nummern das Bildnis des so jäh verunglückten Dr. Fischer an dieser Stelle wiedergeben und bei dieser Gelegenheit eine Würdigung seiner Persönlichkeit zum Abdruck bringen.

Eidgenossenschaft.

Σ Die jüngsten Wahlen in den Bundesrat wollen in der Tagespresse nicht zur Ruhe kommen. Da und dort glaubt man zu berechtigtem Mißmut Veranlassung zu haben. Vorab sind es die Bündner, die auf die Wahl ihres sympathischen Kandidaten Calonder zählten, dem gewiß niemand seine staatsmännischen Fähigkeiten und seine Eignung für das Amt abspricht, und die nun über die erlittene Unbill geradezu erbost sind. Sie prophezeien Sturm oder träumen gar von einer unabhängigen Republik Rätien! Eine solche Sprache geziemt sich im Munde der Bewohner von Alt Fry Rätien nicht. Sie haben keine Ursache, sich als Aschenbrödel, als Stiefkind der Mutter Helvetia, als aufgegebener Posten und dergleichen mehr hinzustellen. Wem wohl hat Graubünden seinen wirtschaftlichen Aufschwung zu verdanken, wenn nicht dem Schienenstrang, der seine Täler durchfurcht und der ohne die außerordentliche Hilfe des Bundes wohl kaum gebaut worden wäre. Auch die jährlichen großen Aufwendungen der Postverwaltung für das Postwesen dieses Kantons haben zur Hebung der wirtschaftlichen Lage beigetragen. Doch der Zorn war noch immer ein schlechter Ratgeber, darum ist dem Gepolter auch nicht mehr Bedeutung beizumessen als ihm tatsächlich zukommt.

Die Schaffhauser sind ebenfalls sehr ungehalten und schreiben und reden sich in einen Aerger hinein, der auch ihnen nicht gut ansteht. Der Anspruch, den jeweilen die Kantone, seien es nun diese oder jene, auf einen freigewordenen Sessel im Bundesrat erheben, ist verfassungsmäßig durchaus nicht begründet, ebensowenig als das „Vorrecht" der Kantone Zürich, Bern und Waadt. Diese immer mehr sich breit machende kantonale Sesselassekuranz schädigt entschieden das Ansehen unserer eidgenössischen Exekutive, sie zeitigt nichts gutes und wird auf alle Fälle der Wahl des Bundesrates durch das Volk den Weg ebnen.

Größere Befriedigung hat der Beschluß des Verwaltungsrates der Bundesbahnen gezeitigt, der nach fünfstündiger lebhafter Diskussion letzten

Aletschhorn 4182 m

Das Aletschhorn von der Grünhornlücke aus. F. Rohr, Bern

Freitag dahin entschied, es sei auf den Antrag der Generaldirektion, den Ausbau des zweiten Simplontunnels an die Firma Grün & Bilfinger in Mannheim zu vergeben, nicht einzutreten und die Arbeit in Regie auszuführen. Dieser Beschluß wurde auf Antrag des Nationalratspräsidenten Wild mit 33 gegen 7 Stimmen gefaßt. Der Verwaltungsrat war trotz der Ferienzeit fast vollzählig beisammen, und die langen Debatten, die mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt wurden, haben gezeigt, daß man sich der großen Verantwortlichkeit voll bewußt war und daß man die Tragweite des Beschlusses sowohl in finanzieller, als auch wirtschaftlicher und prinzipieller Hinsicht sehr wohl zu würdigen wußte. Gewiß wird dieser Entscheid nicht alle befriedigen, er ist aber unter den obwaltenden Umständen die denkbar beste Lösung. Wohl wird den Bundesbahnen damit eine große und schwere Aufgabe überbunden, anderseits aber erhalten ihre Organe Gelegenheit, ihre Fähigkeit und Tüchtigkeit im Dienste des Landes zur Geltung zu bringen und was noch wichtiger, es können beim Regiebau wertvolle Erfahrungen für die Zukunft gemacht werden.

Im fernern bewilligte der Verwaltungsrat nach dem Antrage der Generaldirektion die Erhöhung des Kredites für den Umbau des Personenbahnhofes Bern von Fr. 8,565,000, die 1905 bewilligt wurden, auf Fr. 13,600,000.

Um die Lagerung überseeischen Weizens in den Lagerhäusern der Bundesbahnen zu begünstigen, wurde beschlossen, auf die Erhebung einer Lagergebühr zu verzichten.

Die in Bern tagende deutsch-französische Kongokonferenz hat einen unerwartet günstigen Verlauf genommen, so daß letzten Mittwoch die bereinigten Protokolle und Vertragstexte unterzeichnet werden konnten. Am Donnerstag gab der Bundesrat den Delegierten im Bernerhof ein Abschiedssouper, an dem er sich durch den Sekretär des politischen Departementes, Bourcart, vertreten ließ.

Donnerstag den 25. Juli war der 200. Jahrestag der denkwürdigen Schlacht von Villmergen, in der sich protestantische und katholische Eidgenossen gegenüber standen. Das blutige Ringen endigte mit einem vollständigen Sieg der Reformierten. Der Friede brachte die Gleichstellung der beiden Glaubensbekenntnisse in den Untertanenländern. (Wir verweisen hier noch auf den Artikel von Dr. A. Zesiger in dieser Nummer.)

Der Ertrag der diesjährigen Bundesfeier-Postkarte kommt bekanntlich dem schweizerischen Roten Kreuz zu. In verschiedenen größeren Orten, so auch in Bern, sollen die Karten am 1. August durch die Jugend in den Straßen verkauft werden, sie sind überdies an jedem Postschalter erhältlich. In Anbetracht des guten Zweckes ist ein voller Erfolg sehr zu wünschen.

Biographien.

† Gottlieb Wirz,

gew. Schriftsetzer und Reporter.

Am Montag, 8. Juli 1912 verstarb in Bern der vielbekannte Reporter und Schriftsetzer Gottlieb Wirz von Menziken (Kt. Aargau). Er erreichte ein Alter von 65 Jahren. Im Jahre 1847 in Menziken geboren und aufgewachsen, besuchte er die dortige Gemeindeschule und erlernte hierauf den Setzerberuf. Nach absolvierter Lehrzeit zog es ihn in die Fremde, und wir finden ihn in verschiedenen Schweizerstädten in der Ausübung seines Berufes. Anfangs der siebziger Jahre trat der Verstorbene in Bern in die Buchdruckerei Stämpfli & Cie. ein, in welcher Firma er zirka 30 Jahre tätig war, die freie Zeit dazu benutzend, in die Zeitungen zu schreiben. Gegen Ende letzten Jahrhunderts gab Gottlieb Wirz den Setzerberuf auf und widmete sich ganz der Berichterstattung, in welcher Eigenschaft er in viele Kreise der bernischen Bevölkerung kam und so eine bekannte Persönlichkeit wurde. Leider ist sein Arbeitseifer im Anfang letzten Jahrzehnts durch hartnäckigen Rheumatismus, Ischias und einige Schlaganfälle geknickt worden, so daß der Verstorbene sein Arbeitsfeld gänzlich aufgeben mußte und schließlich am 8. dies seinen Leiden erlag. Gottlieb Wirz war zirka 40 Jahre lang Mitglied des Schweizerischen Typograpenbundes.

† Gottlieb Wirz.

Ein vielbesorgter und guter Familienvater ist in diesem Mann dahingegangen. M.

Kanton Bern.

Der offizielle Tag des bernischen Kantonalschützenfestes in Herzogenbuchsee hat trotz dem nicht gerade freundlichen Festwetter einen flotten Verlauf genommen. Der Regierungsrat war sieben Mann hoch vertreten. Am Bankett sprach Regierungspräsident Lohner, der in kurzen kernigen Worten die Grüße der Regierung und des Großen Rates überbrachte und der im Vordergrund des Interesses stehenden vaterländischen Fragen gedachte. Am letzten Dienstag wurde das Fest mit der Preisverteilung geschlossen. Im ganzen sollen über 700,000 Patronen verschossen worden sein. Der Landesteilmatch hatte folgendes Ergebnis: 1. Emmental, 2. Jura, 3. Oberland, 4. Seeland, 5. Mittelland und 6. Oberaargau. Meisterschütze wurde Martin Wagner von Delsberg. Folgende stadtbernische Vereine erhielten im Sektionswettschießen Kränze: 1. Kategorie. Eichenkränze: Militärschützen; Unteroffiziere; Freischützen Länggasse; Lorraine-Breitenrain; Freischützen Schönegg; Kaufmännischer Verein; Freischützen Lorraine; Militärschützen Länggasse. 2. Kategorie Lorbeerkränze: 4. Rang, Bern Scharfschützen. 11. Rang, Bern Stadtschützen.

Am 21. ds. jährte sich der Tag des großen Brandes von Hindelbank. Die meisten Bauten sind aus der Asche neu erstanden, wobei allen modernen Einrichtungen des landwirtschaftlichen Betriebes Rechnung getragen wurde. Auch die Renovation der Kirche, die dem Kirchenbaumeister Architekt Indermühl übertragen wurde, geht ihrer Vollendung entgegen. Die alten berühmten Glasmalereien sind allerdings für immer verloren, sie sollen durch neue, nach Entwürfen von Maler Link ausgeführte, ersetzt werden.

Die mustergültigen Anlagen der bernischen Strafanstalt Witzwil, die bekanntlich den größten landwirtschaftlichen Betrieb der Schweiz aufweist, sollen in nächster Zeit einen weitern Ausbau erfahren. Vorgesehen ist die Erstellung einer gewaltigen Schmiedewerkstätte mit Feueressen, eines Dampfkesselgebäudes, sowie einer großen Käserei mit unterirdischer Dampfzuleitung.

Wahlbestätigung durch den Regierungsrat: Als Lehrer an der Mädchensekundarschule in Bern, Hermann Stähli, von Schwanden bei Schüpfen.

Stadt Bern.

Die Sitzung des Stadtrates vom 19. dies wurde eröffnet durch einen warmen Nachruf des Vorsitzenden, Vizepräsident Schlumpf, an die verstorbenen Bundesräte Deucher und Ruchet. Entsprechend den Anträgen des Gemeinderates wurde als Mitglied der Primarschulkommission Sulgenbach gewählt: Herr Liechti, Tramangestellter und als Mitglied der Schulkommission für die Zeichenklassen Herr H. Alder, Lithograph. Es wurden bewilligt die Kredite für Erstellung einer Kabelleitung vom Felsenauwerk nach der Primärstation Länggasse, Umbau der Abortanlagen im Friedbühlschulhaus und die Beiträge an den Widmannbrunnen und die Volkshausbildungskurse. Die Motion Trösch betreffend Ausbau der Horte und Fürsorgeinstitutionen wurde einstimmig erklärt.

Zum Schlusse der Sitzung wurde von der Einreichung verschiedener Interpellationen und Motionen Kenntnis gegeben. Zwei der letzteren befassen sich mit der Bahnhoffrage, die durch die Verkaufsausschreibung des Burgerspitals und die Beschlüsse des Verwaltungsrates der Bundesbahnen in ein akutes Stadium getreten ist. Da die vorgesehenen Erweiterungen und Ergänzungsbauten den künftigen Bedürfnissen in keiner Weise entsprechen, ist es notwendig, daß die städtischen Behörden und mit ihnen die ganze Bürgerschaft dieser für die Entwicklung Berns so eminent wichtigen Frage die größtmöglichste Aufmerksamkeit schenken.

Das vom Verwaltungsrat der Bundesbahnen genehmigte Projekt sieht im wesentlichen folgende Aenderungen vor: Verbreiterung und Verlängerung der bereits bestehenden Perrons. Der notwendige Platz hiefür soll durch eine weitere Abgrabung der großen Schanze gewonnen werden. Die Schanzenstraßenbrücke soll um 16 Meter verlängert, und die Stadtbachstraße westlich von der Brücke auf eine Länge von 180 Meter verlegt werden. Für die Ueberdachung der Perrons I—IV ist eine zweischiffige Halle von 150 Meter Länge vorgesehen; Perron V wird für sich überdacht. Für den Transport des Gepäcks und der Poststücke und Postsäcke sind zwei Tunnels mit besondern Aufzügen für jeden Perron vorgesehen. Im Stadtbach und im Eilgutbahnhof sollen neue Viehrampen erstellt werden. Die Anlagen in der Vilette und auf der Schützenmatte werden als Abstellbahnhöfe mit einer nutzbaren Geleislänge von 3950 Meter ausgebaut. Für die Durchführung des zweigeleisigen Betriebes wird die Aarebrücke umgebaut, wofür eine besondere Vorlage ausgearbeitet werden soll.

Daraus erhellt, daß der Bahnhof bleibt wo er ist und das will nichts anderes heißen, als den Verzicht auf eine rationelle Umgestaltung der hiesigen Bahnhofverhältnisse. Was aber ganz besonders zum Protest herausfordert, das ist die beabsichtigte weitere Abgrabung der Großen Schanze auf ihrer ganzen Länge. Diese Verschandelung einer der schönsten Promenaden von Bern darf unter keinen Umständen zugelassen werden, gegen dieses Ansinnen muß sich die ganze Bevölkerung wie ein Mann erheben!

Die Berner Handelsbank hat das Haus Nr. 14 an der Bundesgasse käuflich erworben. Es soll in ein modernes Bankgebäude umgebaut werden

Am Mittwoch sind die Kinder der ersten Gruppe der Ferienkolonien gesund und munter zu ihren Eltern zurückgekehrt. Gleichzeitig verreiste die zweite Gruppe, die bis zum Ende der Ferien in den Kolonien bleiben wird. Im ganzen sind es 480 Kinder, denen diese Wohltat zuteil wird.

Bei den Umbauten der französischen Kirche wurde ein neues Gemälde des Meisters mit der Nelke entdeckt. Dasselbe ist ziemlich gut erhalten und zeigt in einem Spitzbogen gruppiert links den hl. Martin, in der Mitte den hl. Christoffel mit dem Kind auf der Schulter und rechts den hl. Rochus.

DRUCK und VERLAG:
JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.
Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29)